

LEHRBRIEF 109

Stellungsspiel bei Standards

1. EINLEITUNG

ÜBERALL GIBT ES IMMER GROßE DISKUSSIONEN UM DIE BESTEN PLÄTZE. DIE BESTEN PLÄTZE SIND MEISTENS TEUER. BEI UNS SCHIEDSRICHTERN SIEHT DAS DOCH ETWAS ANDERS AUS: IM IDEALFALL SUCHEN UND NEHMEN WIR UNS EINFACH IMMER DEN BESTEN PLATZ, ALSO DIE BESTE BEOBACHTUNGSPPOSITION, UM EIN SPIEL ZU VERFOLGEN. GELINGT DIES, SPRECHEN WIR VON EINEM OPTIMALEN STELLUNGSSPIEL.

Autoren: Axel Martin und Christopher Musick

Bei Standardsituationen wirkt die Einnahme der richtigen Position im Vergleich zum laufenden Spiel zunächst etwas leichter, da man eine Spielunterbrechung hat und in der Regel sich die Zeit nehmen kann, in Stellung zu laufen. Doch auch hier gibt es Fallstricke, denn statisch bleibt die Situation nur für einen kurzen Moment.

Einwurf und Abstoß – zwei Spielfortsetzungen, die im Spiel am häufigsten vorkommen, routinemäßig abgearbeitet werden und bei denen vermutlich nicht viel passieren kann. Aber gerade der Abstoß zeigt, dass sich das Stellungsspiel aufgrund der Regeländerung komplett gewandelt hat.

Auch der Eckstoß ist für einige Schiedsrichter*innen immer mal wieder eine kleine Baustelle, die nicht zu vernachlässigen ist. Ähnlich wie beim Freistoß sammeln sich auf engstem Raum nahezu alle Spieler*innen – schnell kann es daher unübersichtlich werden.

Postiert man sich hier schon vor der Ausführung falsch, gibt es im weiteren Verlauf des Spielzuges zumeist keine Chance mehr, einen guten Blick auf die Situation zu bekommen. So wird zum Beispiel auch heute noch der klassische Grundlinienschiedsrichter, also derjenige, der sich auf die Grundlinie beim Eckstoß stellt, gesichtet. Hier gilt es, die Prioritäten richtig zu setzen. Möchte ich die Spieler im Strafraum optimal beobachten oder den eher unwahrscheinlichen Fall eines Ausballs bei der Eckballhereingabe direkt wahrnehmen?

Einen Schwerpunkt legen wir mit diesem Lehrbrief auf das Stellungsspiel bei den vermeintlich wichtigsten Standardsituationen – dem Freistoß und dessen Sonderform, dem Strafstoß. Auch hier gibt es diverse Tücken und Schwierigkeiten. Des Weiteren behandeln wir die Standardsituationen Einwurf, Abstoß und Eckstoß.

Neben einer theoretischen Aufarbeitung inklusive Übungen ist diese Lerneinheit auch für eine praktische Erarbeitung auf dem Spielfeld ausgelegt. Der gesamte Lehrbrief bezieht sich auf die Arbeit im Gespann, dennoch sind verschiedenste Aspekte auch für eine Spielleitung ohne SRA*in wertvoll, getreu dem Motto: Wenn wir schon freie Platzwahl haben, sollten wir uns auch den besten Platz aussuchen.

Alles in allem ist das Stellungsspiel sicherlich eine Herausforderung, die man dennoch gut trainieren und standardisieren kann.

Sachanalyse

Mit dem Stellungsspiel bei Standardsituationen verfolgen Schiedsrichter*innen mehrere Ziele gleichzeitig. Zentral ist sicherlich ein optimaler Einblick ins Spielgeschehen. Ein guter Seiteneinblick ermöglicht in der Regel eine gute Bewertung der Spielsituation. Das Ganze geht einher mit einer passenden Distanz zum Geschehen. Ferner sollten Schiedsrichter*innen möglichst alle (viele) Akteure im Blickfeld haben und zeitgleich auch die SRAin/den SRA. Weiterhin ist es wichtig, zu antizipieren, in welche Richtung das Spiel fortgesetzt wird. Das hilft, dynamisch zu bleiben, damit die jeweils eingenommene Position der entstehenden Spielsituation angepasst werden kann. Darüber hinaus ist das Stellungsspiel auch immer in Hinblick auf schnell entstehende Spielverlagerungen (z.B. bei Ballverlusten) zu prüfen, beispielsweise, ob es aus der gewählten Position möglich ist, dem weiteren Spielverlauf optimal folgen zu können. Auch unerwartete Abpraller, Fehlpässe usw. sollten einkalkuliert

werden. Entsprechend ist vor der Standardausführung der rückwärtige Raum zu prüfen, um sicherzustellen, dass es eine „Fluchtmöglichkeit“ gibt, sollte der Ball unerwartet in Richtung Schiedsrichter*in gelangen. Zur Wahrheit gehört auch, dass es Fälle gibt, für die keine hundert Prozent perfekten Positionen existieren. Hier gilt es abzuwägen, was in der jeweiligen Situation die wesentlichsten Merkmale sind, die meine Entscheidungsfindung positiv beeinflussen können. Auch hier ist ein gewisses Maß an Antizipationsfähigkeit gefordert.

Der Einwurf

Dem Einwurf als Spielfortsetzung wird oft wenig Beachtung geschenkt. Allerdings ist es die am häufigsten zum Tragen kommende Standardsituation. Im Durchschnitt werden pro Begegnung ca. 50 Bälle durch einen Einwurf zurück ins Spiel gebracht. Zwei Aspekte sind für das Stellungsspiel wesentlich. Einerseits braucht es eine gute Nähe, um die Korrektheit der Ausführung beurteilen zu können und andererseits sollte die Position so gewählt werden, dass der Folgezweikampf durch eine hilfreiche Seiteneinsicht möglichst gut bewertet werden kann. Häufig findet sich diese Position 10–15 Meter in Spielrichtung.

Der Abstoß

Durch die Regeländerung in Bezug zur Ausführung eines Abstoßes haben sich in der Folge auch die Mannschaften taktisch angepasst. Heutzutage werden Abstoße überwiegend kurz ausgeführt. Das führt häufig zu Zweikampfsituationen rund um den Strafraum. Für die jeweiligen SRA*innen bedeutet das erhöhte Alarmbereitschaft, da die richtige Ausführung besonders im Fokus liegen muss. Die SR*innen müssen eben-

falls ihr Stellungsspiel darauf ausrichten und insgesamt näher an den Strafraum heranrücken, statt wie früher üblich an der Mittellinie zu verharren. Nur so kann es gelingen, etwaige Zweikämpfe aus einer guten Distanz korrekt zu beurteilen.

Der Eckstoß

Der Eckstoß ist für Schiedsrichter*innen insgesamt eine durchaus komplexe Spielfortsetzung. Nahezu alle Spieler*innen agieren auf engstem Raum. Die Überwachung dieser erfordert neben einer erhöhten Konzentrationsfähigkeit auch ein gutes Stellungsspiel. In der Regel findet sich die Position zwischen Strafraumecke und Schnittpunkt Teilkreis. Die dadurch gegebene Seiteneinsicht ermöglicht grundsätzlich eine gute Kontrolle der Akteure. Allerdings ist es dabei unerlässlich, dynamisch zu bleiben, um auf die verschiedenen Ausführungsvarianten reagieren zu können. Beispielsweise ist schnelles Einrücken geboten, wenn der Ball auf der SRA*in-Seite flach auf den kurzen Pfosten gespielt wird.

Der Freistoß

Egal ob es sich um einen direkten oder indirekten Freistoß handelt, das Ziel ist immer, so viele Spieler*innen wie möglich im Blick zu behalten. Gleichzeitig muss die Ausführung (ggf. Mauer) überwacht werden. Auch der Blick nach draußen (SRA*in) sollte gegeben sein. Je nach Freistoßort ist das Finden der richtigen Position mehr oder weniger kompliziert. Als besonders schwierig gelten Freistoßorte in relativer Nähe zum Strafraum, die sich auf der gegenüberliegenden SRA*in-Seite befinden. Ausführung, Mauer, Spieler*innen und SRA*in können kaum gleichzeitig im Blick behalten werden. Hier muss abgewogen und eine gute Teamabsprache abgehalten werden.

Der Strafstoß

Im Hinblick auf das Finden der idealen Position ist das grundsätzlich eine einfache Standardsituation. Um alle Spieler*innen im Auge behalten zu können, dabei die Ausführung im Blick zu haben und zusätzlich ein zu frühes Eindringen in den Strafraum überwachen zu können, sollte die Position in der Verlängerung zur Fünfmeterraumlinie und in der Nähe der seitlichen Strafraumlinie liegen. Häufig suchen SR*innen eine Position, die sich näher am Strafstoßpunkt befindet. Das kann allerdings dazu führen, dass Spieler*innen aus dem Blickfeld geraten. Auch besteht die Gefahr, dass eventuelle Abpraller in Richtung SR*in gelangen und das Geschehen dadurch schnell unübersichtlich wird.

Diese Ausführung zeigt auf, dass das Thema Stellungsspiel bei Standards vielseitig ist und durchaus eine ernstzunehmende Komplexität enthält, die einerseits durch Schulungen, aber in der Folge vor allem durch praktische Erfahrungen inkl. Coaching ausgeschärft werden kann. Mit dieser Lerneinheit wollen wir einen Beitrag dazu liefern.

2. TABELLARISCHER ABLAUFPLAN

Phase/Zeit	Geplanter Unterrichtsverlauf	Aktions-/ Sozialformen	Methode/Medien
Einstiegsphase 10 Min.	Zu Beginn gibt die Lehrgangsleitung den TN einen Überblick über die geplante Lehreinheit. Die Lerneinheit beginnt mit der Vorstellung eines Bildes zum Stellungsspiel bei einer Freistoßausführung. Die Lehrgangsleitung bittet die TN um eine Bewertung der Szene hinsichtlich der Frage: Wie bewertet Ihr das Stellungsspiel des SR? Die TN äußern Ihre Einschätzung in mündlicher Form. Die Lehrgangsleitung schließt die Phase mit einer kurzen Auswertung ab.	Vortrag Lehrgangsleitung, Gruppendiskussion	PC & Beamer, Power-Point-Präsentation, Videoszene Stellungsspiel
Erarbeitungsphase I 10 Min	Die Lehrgangsleitung befragt die TN im Anschluss zum eingangs gezeigten Bild, welche Ziele mit dem Stellungsspiel verfolgt werden sollten. Im Plenum werden die Ergebnisse z.B. mit Hilfe von Karten oder einer Wordcloud gesammelt. Der Lehrgangsleiter ergänzt/korrigiert ggf.	Vortrag Lehrgangsleitung, Gruppendiskussion	PC & Beamer, Power-Point-Präsentation, Metaplankarten/Stellwand oder ggf. Wordcloud
Erarbeitungsphase II 25 Min. (bei einer praktischen Durchführung ca. 50-60 Min.)	Die Lehrgangsleitung teilt den Lehrgang in Gruppen ein. Vorschlag: Gruppen mit ungerader Ziffer bekommen die Fallbeispiele Einwurf, Eckstoß, Abstoß. Die Gruppen mit gerader Ziffer behandeln die Themen Freistoß und Strafstoß. Jede Gruppe bearbeitet entsprechend sechs Fallbeispiele, indem die beste SR*in-Position diskutiert und festgelegt wird. Je nach Lehrgangsgröße sind auch andere Zusammenstellungen denkbar, zum Beispiel nach Spielfortsetzung	Gruppenarbeit	PC & Beamer, Power-Point-Präsentation, Fallbeispiele 1-12 in digitaler Form (auch als analoges Arbeitspapier denkbar) ggf. Pfeife, Ball, Leibchen

	oder bunt gemischt. Manche Lehrgangsstruktur erlaubt an dieser Stelle auch eine praktische Umsetzung auf dem Spielfeld (z.B. Nachwuchslehrgänge). Die Fallbeispiele dienen dann als Vorlage, um die Situation entsprechend nachzustellen.		
Ergebnissicherung 30 Min. <i>(entfällt bei praktischer Durchführung)</i>	Vorstellung der Ergebnisse durch die Gruppen. Jede Gruppe präsentiert min. ein Fallbeispiel, indem die Vorteile der gewählten Position benannt, aber auch eventuelle Stolpersteine in Betracht gezogen werden. In der Diskussion mit dem Plenum können Ergänzungen vorgenommen werden. Die Power-Point-Präsentation unterstützt die Vorträge.	Vortrag Gruppen sowie anschließende Diskussion	PC & Beamer, Power-Point-Präsentation, Fallbeispiele 1-12
Reflexion 15 Min.	Die Lehrgangsleitung bittet die TN um eine Reflexion ihres Wissenszuwachses in Form einer Spinnennetzabfrage. Die TN werden um eine Einschätzung gebeten, wie sicher sie sich beim Stellungsspiel in Bezug zu den thematisierten Standardsituationen fühlen. Mit Hilfe von Klebepunkten oder Stiften ordnen sie sich ein. Je dichter eine Markierung in Richtung Mitte gesetzt wird, desto sicherer schätzen sich die TN ein. Im Anschluss kann die Lehrgangsleitung je nach Ergebnis Nachfragen stellen bzw. auf eventuelle Schwerpunkte eingehen.	Vortrag Lehrgangsleitung, Einzelarbeit	Plakat Spinnennetz, Stifte (ggf. Klebepunkte)

Hinweis:

Grundsätzlich kann diese Lerneinheit auch gut im Online-Format umgesetzt werden.

3. HINWEISE ZUR DURCHFÜHRUNG

3.1 METHODISCHES VORGEHEN

In der **Einstiegsphase** stellt die Lehrgangsleitung die Agenda zum Lehrbrief 109 vor. Im Anschluss wird ein Beispiel zum Stellungsspiel präsentiert. Die Lehrgangsleitung bittet die TN um eine Bewertung, inwieweit das Stellungsspiel geeignet/nicht geeignet wäre. Das Ganze kann ohne großen Medieneinsatz in Form einer lockeren Gruppendiskussion stattfinden.

Das Vorgehen eignet sich gut, um die Beteiligung sowie das Vorwissen der TN zu aktivieren und diese zu motivieren. Eine kurze Auswertung ist am Ende dieser Phase sinnvoll.

In der **Erarbeitungsphase I** werden relevante Ziele erarbeitet, die ein gutes Stellungsspiel verfolgt. Im Plenum werden Aspekte gesammelt und anhand von Metaplankarten an einer Stellwand visualisiert. Alternativ kann auch eine Wordcloud eingesetzt werden, so dass die TN via Smartphone die o.g. Aspekte sammeln können. Mit Hilfe der Lehrgangsleitung werden die zusammengetragenen Ergebnisse geordnet, so dass im Ergebnis 5-6 geeignete Ziele stehenbleiben.

Die gesammelten Ziele im Erwartungshorizont dieses Lehrbriefes geben eine gute Orientierung, sind aber nicht in Stein gemeißelt und können je nach Lehrgangsverlauf angepasst/anders formuliert werden.

Die **Erarbeitungsphase II** kann grundsätzlich auf zwei Wegen umgesetzt werden.

Theoretisches Vorgehen:

Bei dieser Variante werden die 12 zur Verfügung gestellten Situationen aufgeteilt. Jede Gruppe bekommt sechs (ggf. drei) Fallbeispiele. Diese können bunt gemischt oder auch thematisch sortiert werden. Auch ist die Bereitstellung der Lehrmaterialien flexibel. Die Fälle können sowohl ausgedruckt und verteilt werden oder digital zum Einsatz kommen. Für die zweite Variante muss geprüft werden, ob genügend Endgeräte vorhanden sind. Entsprechend gut lässt sich diese Phase binnendifferenzieren, gerade dann, wenn es sich um einen klassischen Lehrabend mit heterogenem Teilnehmerfeld handelt. In der Arbeitsphase legen die TN für jede Situation begründet eine Position für die SRin/den SR fest. Sollte eine Gruppe mit der Bearbeitung deutlich früher fertig sein, kann die Lehrgangsleitung als didaktische Reserve leicht ein zusätzliches Beispiel zur Bearbeitung in die Gruppe geben.

Praktisches Vorgehen:

Bei einer praktischen Umsetzung ist zuallererst deutlich mehr Zeit einzuplanen. Auch werden genügend TN benötigt, da die Situationen entsprechend nachgestellt werden müssen. Zudem wird ein Sportplatz benötigt. Ist das Setting vorhanden, können die Beispiele analog zur theoretischen Durchführung zum Tragen kommen. Damit es nicht zu umständlich wird, sollten die Situationen sequenziell bearbeitet werden. Andernfalls wäre die Lehrgangsleitung ständig mit dem Umbauen der Statisten beschäftigt. Jede Gruppe könnte entsprechend ein Fallbeispiel bekommen und auf dem Platz umsetzen. Ein Gruppenmitglied fungiert dabei als SR*in, alle anderen erklären/stellen vor. Die übrigen TN dürfen Anmerkungen/Verbes-

serungsvorschläge machen. Eine zusätzliche Präsentationsphase entfällt entsprechend. Diese ist demzufolge integriert.

In der Phase der **Ergebnissicherung** (nur theoretische Durchführung) präsentieren die Gruppen ihre Ergebnisse mit Hilfe der PowerPoint-Folien. Je nach Lehrgangsart kann variabel festgelegt werden, welche Gruppe wie viele Situationen präsentiert. In der Diskussion mit dem Plenum können im Anschluss verschiedene Aspekte diskutiert und Ergänzungen vorgenommen werden. Sicherzustellen ist, dass die Präsentierenden auch die Möglichkeit haben, das gewählte Stellungsspiel zu verbildlichen. Das kann über einen analoge (runde) Karte erfolgen, die auf das visualisierte Spielfeld geklebt wird oder natürlich digital über PowerPoint. Die Gruppen müssen von der Lehrgangsleitung entsprechend informiert werden.

Zum Ende der Lehreinheit bittet die Lehrgangsleitung die TN um eine Reflexion mit Hilfe der Methode Spinnennetz (**Reflexionsphase**). Dafür hängt ein möglichst großes Plakat an einer Stellwand, auf der ein „Spinnennetz“ mit den verschiedenen Standardsituationen abgebildet ist. Die TN bekommen die Möglichkeit, ihre Handlungskompetenz einzuschätzen. Je dichter ein Kreuz zur Mitte gesetzt wird, desto besser schätzen sich die TN ein. Alternativ können auch Klebepunkte verwendet werden. Genauso gibt es für diese Reflexionsmethode auch digitale Lösungen (Hinweis an dieser Stelle). Durch diese Methode erhält die Lehrgangsleitung sofort einen Überblick, was gut verinnerlicht wurde und wo ggf. noch weiterer Input notwendig ist. Wenn in diesem Kontext gewünscht, können einzelne TN durch die

Lehrgangsleitung zur Reflexion befragt werden.

Ergänzung: Diese Reflexionsmethode eignet sich ebenfalls, um vorbereitend für ein Coaching eine Selbsteinschätzung der SRin/des SR zu einem festgelegten Schwerpunkt einzuholen. Diese kann dann mit der des Coaches verglichen werden. Entsprechend ergeben sich Analyseschwerpunkte.

3.2 SETTING

Grundausrüstung:

- PC & Beamer sowie Powerpoint-Präsentation; ggf. Internet für Wordcloud-Anwendungen)
- Stellwand, Plakate und Metaplankarten in verschiedenen Farben sowie Stifte sowie Klebepunkte (Tipp: Moderatorenkoffer verwenden)
- Ball, Leibchen, ggf. Pfeife (bei praktischer Umsetzung)

Die Teilnehmer:

- keine spezielle Vorbereitung notwendig, geeignet für alle Erfahrungsstufen, da problemlos binnendifferenziert werden kann

Aufbau:

- Möglichkeit in Gruppen zusammenzusitzen, ggf. mehrere Räume (Ecken) für die Gruppenarbeit bereitstellen
- Für eine praktische Umsetzung Zeit und Ort einplanen
- Angenehmes Arbeitsklima schaffen (z.B. durch Getränke, Kekse usw.)

3.3 AUSWERTUNG

Die Auswertung der Abbildung aus der Einstiegsphase führt zu einem durchwachsenen Bild. Die Nähe zum Spielgeschehen und der Seiteneinblick in die Gruppe der potenziellen Zielspieler sind gut. Der Rückraum scheint ebenfalls frei zu sein. Allerdings steht der SR sehr zentral. Es droht die Gefahr, bei einem Abpraller in die Mitte im Wege zu stehen. Im schlimmsten Fall könnte eine Schussmöglichkeit vereitelt werden. Wiederum ist die Blickverbindung zum SRA gegeben, so dass ein eventueller Verstoß in der Mauer gut im Team erkannt werden dürfte. Dennoch ist es ratsam, weniger zentral zu agieren und hier eine Position in der Nähe des Schnittpunktes Teilkreis/Strafraum zu suchen.

Aus der Erarbeitungsphase I ergeben sich folgende Lösungsvorschläge:

- eine gute Seiteneinsicht herstellen (Winkel vor Nähe)
- eine Distanz wählen, die optimale Sicht bietet, ohne dabei im Wege zu stehen
- Sicherstellen, dass je nach Ausführung flexibel und schnell nachgerückt werden kann
- Blickverbindung zur SRAin/zum SRA herstellen
- den Rückraum zu prüfen und frei zu wissen, um ggf. schnell rückwärts aus der Situation rausgehen zu können und andererseits nicht einen eventuellen Nachschuss zu blockieren

Lösungsvorschläge zu den Fallbeispielen 1-12:

Situation 1 - Einwurf:

Die dargestellte Position ermöglicht eine gute Seiteneinsicht in den wahrscheinlich entstehenden Zweikampf und eine schnelle Anpassung bei einer Spielverlagerung. Die SRin/der SR sollte zudem immer ein Auge auf den rückwärtigen Raum legen, um jeglichen Störungen präventiv aus dem Weg gehen zu können.

Situation 2 - Einwurf:

Die dargestellte Position ermöglicht eine gute Seiteneinsicht in den wahrscheinlich entstehenden Zweikampf und eine schnelle Anpassung bei einer Spielverlagerung, z.B. wenn der Ball weiter nach vorne geworfen wird.

Situation 3 - Abstoß:

Die dargestellte Position ermöglicht eine gute Kontrolle potenzieller Zweikämpfe, sollte der Abstoß kurz ausgeführt werden. Spielt der TW wider Erwarten einen langen Ball, kann die entstehende Lücke dennoch zuge laufen werden. Hier heißt es wachsam sein!

Situation 4 - Abstoß:

Beim klassischen Abstoß ermöglicht diese Position durch Seiteneinsicht eine gute Kontrolle potenzieller Zweikämpfe, gleichzeitig ist der Blick auf alle Spieler (plus SRA*in) gerichtet. Spielverlagerungen können leicht angepasst werden (Diagonale).

Situation 5 - Eckstoß:

Eine Position zwischen Teilkreis und Strafraumecke bietet zumeist die ideale Seiteneinsicht. Hier gilt es jedoch dynamisch zu bleiben, damit schnell auf eine kurze Ausführung oder auch eine lange Variante reagiert werden kann. Beim Eckstoß von der diagonalen Seite

ist zusätzlich auf die korrekte Lage des Balles zu achten. Die SRin/der SR hat zudem ein Auge auf den rückwärtigen (Flucht)Raum.

Situation 6 - Eckstoß:

Eine Position etwas näher zum Teilkreis bietet zumeist die ideale Seiteneinsicht. Auch dabei gilt es, dynamisch zu bleiben, damit hier vor allem auf eine kurze Ausführung schnell reagiert werden kann. Die SRAin/der SRA achtet auf die korrekte Lage des Balles. Die SRin/der SR hat zudem ein Auge auf den rückwärtigen (Flucht)Raum.

Situation 7 - Freistoß:

Diese Situation ist etwas schwieriger. Die SRin/der SR muss primär sowohl die Ausführung als auch die Mauer im Blick haben (Position 1). Nach der Ausführung ist dann ein dynamisches Nachrücken gefragt, damit die Zweikämpfe im Strafraum gut bewertet werden können (Position 2). Die SRin/der SR hat zudem ein Auge auf den rückwärtigen (Flucht)Raum.

Situation 8 - Freistoß:

Die dargestellte Position ermöglicht eine gute Seiteneinsicht. Auch kann die Ausführung beobachtet werden. Die Mauer ist auch hier idealerweise von SR*in und SRA*in im Blick zu behalten. Dynamisch zu bleiben, damit das Stellungsspiel auf die unterschiedlichen Varianten angepasst werden kann, ist weiterhin geboten. Die SRin/der SR hat zudem ein Auge auf den rückwärtigen (Flucht)Raum.

Situation 9 - Freistoß:

Die Position ermöglicht eine gute Seiteneinsicht. Auch können Ausführung und Mauer beobachtet werden. Auch hier gilt es, dynamisch

zu bleiben, damit das Stellungsspiel auf die unterschiedlichen Varianten angepasst werden kann. Die SRin/der SR hat zudem ein Auge auf den rückwärtigen (Flucht)Raum.

Situation 10 - Freistoß:

Die Position ermöglicht eine gute Seiteneinsicht. Darauf sollte die Priorität liegen. Ausführung und vor allem die Mauer sind schwieriger im Blick zu behalten. SRA*in muss unterstützen. Auch hier gilt es, dynamisch zu bleiben, damit das Stellungsspiel auf die unterschiedlichen Varianten angepasst werden kann. Die SRin/der SR hat zudem ein Auge auf den rückwärtigen (Flucht)Raum.

Situation 11 - Freistoß:

Die Position ermöglicht eine gute Seiteneinsicht. Alle Spieler*innen befinden sich im Blickfeld. Aufgrund des langen Ballweges kann auch die Ausführung kurz überwacht werden (SRA*in unterstützt). Nach der Ausführung gilt es, das Stellungsspiel situationsgerecht anzupassen.

Situation 12 - Strafstoß:

Die Position ermöglicht es, alle Spieler*innen inkl. Ausführung im Blick zu behalten. Mögliche Abpraller bringen die SRin/den SR nicht in Bedrängnis. Bei allen Strafstoßen ist diese Position identisch.

Reflexionsphase

Die abschließende Reflexionsphase zum Ende der Lerneinheit ermöglicht den TN eine Selbstreflektion. Durch das Ankreuzen/Kleben müssen sie sich noch einmal kurz mit jeder Standardsituation beschäftigen. Gleichzeitig erkennt die Lehrgangsleitung am Ende der Reflexionsphase, an welcher Stelle noch Schwierigkeiten vorhanden sind.